

Die documenta 14 ist am 17. September zu Ende gegangen

Zu sehen waren großartige und nachdenklich machende Kunstwerke

Von Jasmin Schülke

Es war 1779, als Landgraf Friedrich II. das Fridericianum in Kassel eröffnete, um den Menschen im Sinne der Aufklärung Kunst und Kultur zugänglich zu machen. Für die landgräfliche Sammlung errichtete Simon Louis du Ry, der aus einer hugenottischen Flüchtlingsfamilie entstammte, die nach dem Widerruf des Edikts von Nantes aus Frankreich fliehen musste und in Kassel aufgenommen wurde, auf dem Friedrichsplatz eine symmetrische Dreiflügelanlage: das erste Museum des europäischen Kontinents. Was würde der Landgraf sagen, wenn er dieses Jahr zur documenta 14 nach Kassel gekommen und durch sein Fridericianum gegangen wäre? Er hätte eine Sammlung zu Gesicht bekommen, die noch nie zuvor im Ausland gezeigt wurde, und vermutlich hätte es Friedrich II. gefallen, dem großen Verfechter der Aufklärung.

„Von Athen lernen“ – diesen Arbeitstitel hatte sich die documenta 14 gegeben und vielfältige Bezüge zur griechischen Hauptstadt geschaffen, etwa mit dem „Parthenon der Bücher“ oder den Wanderreitern, die sich von Athen auf den Weg nach Kassel machten. Das klassische Herzstück der documenta, das Fridericianum, war für einen Teil der Sammlung des Athener Nationalen Museums für Zeitge-



Der Obelisk von Olu Oguibe auf dem Kasseler Königsplatz.
Bildquelle: Michael Nast

nössische Kunst (EMST) reserviert. Das EMST hatte 2000 mit dem Aufbau einer Sammlung begonnen und zeigte Teile des Bestands an verschiedenen Orten temporär. 2014 fand das Museum in der ehemaligen Fix-Brauerei an der Syngrou-Straße in Athen ein dauerhaftes Zuhause. Johann Fix, ursprünglich Fuchs, hat-



Details aus der Installation „Hopscotch“ von Vlassis Caniaris.
Bildquelle: Wolfram Ziltz

te die erste große Bierbrauerei Griechenlands 1864 unter diesem Markennamen gegründet, da die meisten Griechen den Namen Fuchs nicht aussprechen konnten. 2002 unterschrieb das EMST einen Pachtvertrag und konnte nach dem Umbau das Gebäude 2014 beziehen. Eröffnen konnte das Museum bis heute nicht. Es fehlte das Geld für den ständigen Betrieb. Erst für die documenta 14 konnte das EMST als Ausstellungsort eröffnet werden.

Ganz im Sinne des Mottos „Von Athen lernen“ wanderten im Gegenzug 180 Arbeiten aus dem Bestand des EMST nach Kassel ins Fridericianum. Die Kunstwerke sind Kommentare auf die komplexe Realität Griechenlands und beschäftigen sich mit Fragen zur Demokratie, Militärdiktatur oder etwa zur griechischen Mythologie. Bedeutende griechische Künstlerinnen und Künstler sind in der Sammlung mit ihren Arbeiten vertreten, wie etwa Vlassis Caniaris. Seine Arbeit „Hopscotch“ war bereits in den 70er Jahren auf Wanderausstellung in Deutschland. „Hopscotch“ ist eine Installation, die von kopflosen Attrappen bevölkert ist, die um ein Hüpfspiel herumstehen. Anstelle von mit Kreide geschriebenen Zahlen weist das Spiel Worte auf, die Zustände beschreiben, wie zum Beispiel „Wohnsituation“ oder „Konsulate“. Sie stehen für die Hindernisse, denen Gastarbeiter ausgesetzt waren, die seit den 50er Jahren nach Deutschland kamen und natürlich lassen sich bei diesem Werk Bezüge zur heutigen Zeit finden. Stelios Faitakis, Jahrgang 1976, kommt aus der Athener Streetart-Szene. Sein monumentales Gemälde „Fortunately absurdity is lost (but they have hoped for much more)“ war im ersten Stock des Fridericianums zu sehen und zeigt den Aufstand der Studenten und Arbeiter der Turiner Fiat-Werke 1969. Faitakis arbeitet mit den Mitteln der griechischen Ikonenmalerei und der kommunistischen Monumentalmalerei, aber auch mit starken Bezügen zur europäischen Kunst des Mittelalters. Die Arbeiten vermitteln ein anderes Bild als jenes, das wir in jüngerer Zeit von Griechenland vermittelt

bekamen. Griechenland ist nach wie vor ein Land, in dem Menschen mit großem kreativem Potenzial leben. Die Frage ist, ob sie dauerhaft mit ihrer Arbeit Geld verdienen können und ob das EMST auch nach der documenta weiterhin offen bleiben kann und wenn nicht, wie ein Niedergang der Künste sich dauerhaft auf die griechische Gesellschaft auswirkt.

- Viele Kasseler empfanden es als Affront, als die documenta im April zuerst in Athen eröffnete. Sie fürchteten um den Verlust „ihrer“ Ausstellung, die seit 1955 alle fünf Jahre in Kassel veranstaltet wird. Die Sorge ist unbegründet, schließlich entwirft jede Kuratorin, jeder Kurator die documenta neu. Adam Szymczyks Entwurf der documenta 14 war vielmehr als Brückenschlag nach Griechenland, als Geste der Solidarität zu verstehen, wie viele andere Schwerpunkte der documenta auch, die unbequeme Themen auf die Kunstagenda setzte, wie etwa die Restitution von Besitztümern. In der Neuen Galerie hatte die Künstlerin Maria Eichhorn das „Rose Valland Institut“ eingerichtet. Rose Valland (1898–1980) war Konservatorin am Musée du Jeu de Paume Paris. Sie dokumentierte die Kunstraubzüge der Nazis und arbeitete noch vor Kriegsende mit den Amerikanern zusammen, um die geraubten Objekte zurückzuführen. Eichhorn erforscht und dokumentiert die Enteignung der jüdischen Bevölkerung Europas – bis in die Gegenwart. Sie will ein Bewusstsein dafür schaffen, dass sich nach wie vor NS-Raubgut in Privatbesitz befindet und diese Objekte, Grundstücke, Häuser und Unternehmen noch immer nicht an ihre rechtmäßigen Besitzer restituiert worden sind. Für die documenta hatte sie einen Regalturm mit Büchern aus der Berliner Stadtbibliothek aufgebaut, die diese 1943 erworben hatte. Alle Bücher gehörten jüdischen Mitbürgern. Die Staatsbibliothek in Berlin bewahrt diese Bücher auf, ihre rechtmäßigen Eigentümer sind bis heute nicht ermittelt. Eichhorn will mit ihrer Arbeit erreichen, dass die Suche nach den Eigentümern aufgenommen wird und hofft, das ihr „Rose Valland Institut“ nach Ende der documenta an eine Universität andocken kann, damit die Recherche weitergeht.

- Viel Beachtung fand das Kunstwerk, das auf dem Königsplatz aufgestellt wurde. Der aus Nigeria stammende Künstler Olu Oguibe hat einen Obelisk geschaffen, der den Text „Ich war ein Fremdling und ihr

habt mich beherbergt“, ein Satz von Jesus aus dem Matthäus-Evangelium, auf Deutsch, Englisch, Arabisch und Türkisch, trägt. Kasel habe sich den Hugenotten geöffnet, die

aus Frankreich flüchteten und viele Menschen aufgenommen, die aus religiösen Gründen verfolgt wurden, sagt Oguibe. „Dies ist ein Monument für Immigranten,

Zuwanderer, Reisende, Flüchtlinge und Fremde.“ Es bleibt zu hoffen, dass die Wirkung von Oguibes Kunstwerk über die dokumenta und die Stadtgrenzen hinausgeht.



Das monumentale Gemälde von Stelios Faitakis aus der Sammlung des EMST. Bildquelle: Wolfram Ziltz

Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach

Hier finden Sie eine Übersicht über alle kommenden Veranstaltungen. Spätestens kurz vor dem jeweiligen Termin werden genaue Details zu den Veranstaltungen veröffentlicht. Näheres und Aktuelles unter www.ghk-neu-isenburg.de.

Sonntag, 24. 9. 2017
14:00 Uhr
Sportpark, Hammerwerferplatz, Eingang Kurt-Schumacher-Str.

Teilnahme am Weltkindertag
Historisches Karussell

Donnerstag, 16. 11. 2017
An der Gehespitz 30

REWE-Logistikzentrum RED 63
Führung mit Betriebsleiter Maik Hoßbach

Freitag, 29. 9. 2017
Thomas-Edison-Platz 3

Grundig in Neu-Isenburg
Firmenbesuch bei Grundig

Samstag, 25. 11. 2017

Das Frauenmuseum Wiesbaden
Führung

Montag, 2. 10. 2017
19:30 Uhr
Bürgerhaus Zeppelinheim

Der Bahnhof Mitteldick
Die Heimatforscher Irene und Karlheinz Gruber stellen die Geschichte des Zeppelinheimer Bahnhofs vor

Dienstag, 28. 11. 2017
19:00 Uhr

Neues aus Neu-Isenburg
Fotoaufnahmen von Petra Riesinger Stadtfotografin 2015

Samstag, 28. 10. und Sonntag, 29. 10. 2017

Studienfahrt in die Hansestadt Korbach

Sonntag, 3. 12. 2017

Weihnachtsmarkt in Butzbach

Samstag, 4. 11. 2017
angefragt

Führung im Historischen Museum Frankfurt

Zu jeder Veranstaltung erhalten Sie gesonderte schriftliche Einladungen mit allen notwendigen Details. Bitte melden Sie sich erst jeweils nach Vorlage der Einladung verbindlich an. Vielen Dank.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Mitglied Ursula Thielen, Tel. (06102) 2 62 98.

Wir empfehlen Ihnen einen Besuch der GHK-Webseite www.ghk-neu-isenburg.de im Internet! Vielen Dank.

TÜREN	Haustüren Ganzglastüren
FENSTER	Holz – Kunststoff Aluminium
SICHERHEITSTECHNIK	für Haus und Wohnung
ROLLLÄDEN	elektrisch manuell
FALTSTORES	Die Alternative zur Gardine
INSEKTENSCHUTZ/GLASDESIGN GLASREPARATUREN SPIEGEL UND INDIV. GLASZUSCHNITTE	

DIETZ
Glasbau GmbH
Luisenstr. 56 · Neu-Isenburg
Telefon: 06102 / 80 02 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de

WERU
Fenster und Türen fürs Leben